

Einlassen.

Mag sein, dass "sich in etwas einlassen" und "sich auf etwas einlassen" zwei verschiedene Arten von Engagement meint. Aber "sich eingelassen haben" ist jedenfalls Ausdruck des Bedauerns. Er ist von Nazis und Kommunisten zu erwarten, die es heute lieber nicht gewesen waeren. Man kann diesen Ausdruck als Aeusserung des "Waldheim-syndroms" ansehen, und darueber die Achseln zucken. Aber man kann die Sache auch ernster nehmen. Man kann sich naemlich fragen, ob der vielerorts angemeldete Tod der Ideologien nicht meint, dass wir bedauern, uns eingelassen zu haben, und jetzt versuchen, etwas ausgelassener zu werden. Der vorliegende Aufsatz wird dieser Frage nahzugehen versuchen.

Sich in oder auf etwas einlassen sagt, sich dorthin fallen lassen. Es setzt voraus, dass eine Anziehungskraft das Engagement bewirkt hat. Der beruechtigte Newtonsche Apfel hat sich auf Newtons Kopf und damit in die Newtonsche Mechanik eingelassen? Mit dieser Frage sind wir im Kern der Engagement-problematik. Man koennte meinen, der Apfel haette sich nicht eingelassen, sondern er sei ganz einfach traege gefallen. Um sich einlassen zu koennen, muss man (so scheint es) die Faehigkeit haben, der Anziehungskraft zu widerstehen, und man muss diese Faehigkeit nicht eingesetzt haben. Zum Beispiel: um sich als Oesterreicher der Dreassigerjahre auf den Nazismus einlassen zu koennen, muss man seine Faehigkeit, der Attraktion der Bewegung zu widerstehn, unterdruecken. Der Apfel hat keine derartige Faehigkeit, er kann sich der Gravitation nicht widersetzen, also laesst er sich nicht darauf ein, sondern er faellt traege. Die Entschuldigung des Apfels fuer seinen Fall ist bequemer als im Fall der Nazis. Und wenn die Nazis zu ihrer Entschuldigung sagen, die Attraktion der Bewegung auf sie sei eben staerker gewesen als ihre Faehigkeit zum Widerstand, dann argumentieren sie Aepfel. Etwas daran kann nicht stimmen.

Man koemte, wenn man diesem Gedankengang folgt, ein Erstes Gesetz des Freien Einlassens auf eine Politische Bewegung formulieren. "Je groesser die Attraktion der Bewegung, und je kleiner die eigene Widerstandsfahigkeit, desto staerker das Engagement an der Bewegung". Das Gesetz laesst sich exakt mathematisch formulieren, und wuerde dann wahrscheinlich dem Algorithmus des Freien Falls aehnlich sehen. Aber dann zeigt sich der Haken an der Sache, naemlich der Begriff "Freiheit". Was meint man, wenn man sagt, dass der Apfel "frei" falle? Man meint, man habe ihn vom Baum "befreit", auf dem er hing, und er koenne nun dem Gravitationsgesetz gehorchen. "Frei" meint "blind gehorchen koennen". Meint man dasselbe beim Nazi: man habe ihn von den Hemmungen befreit, an denen er vorher gehangen war, und er koenne jetzt blind gehorchen? In Frage steht Freiheit und Traegheit.

Der Unterschied zwischen der klassischen und der modernen Weltanschauung ist dieser: die Alten meinten, dass jede Bewegung ein Motiv habe, einen "Beweggrund", und die Modernen, dass die Bewegungen motivlos, unmotiviert, "traeg" sind. Beide Anschauungen sind ungemuetlich. Die alte, weil sie letztlich einen unbewegten Bewegter voraussetzt. Die moderne, weil sie letztlich eine absurde Welt voraussetzt. Zum Beispiel: die Alten meinten, dass Steine fallen, weil sie nicht in die Luft sondern auf den Boden gehoeren, und mit ihrem Fall, die Ungerechtigkeit, in der Luft gewesen zu sein,

buessen. Also ist nach Auffassung der Alten der Newtonsche Apfel an seinem Fall schuldig. Die Modernen meinten, das grundlegende Traegheitsgesetz (alles steht still oder bewegt sich gleichfoermig und geradlinig) erklare alle Erscheinungen als Aufeinanderstossen von traegen Bewegungen (als "Zufall"). Also ist nach Auffassung der Modernen nichts und niemand fuer irgend etwas schuldig. Kurz: die Alten hielten beide (Apfel und Nazi) fuer schuldig, und zugleich fuer verurteilt; und die Modernen hielten beide (Apfel und Nazi) fuer im Prinzip vorausrechenbare Unfaelle im absurden Spiel der traegen Kraeftevektoren.

Beide, die Alten wie die Modernen, sind ungemuetlich, weil bei beiden keine Freiheit zu Wort kommt. Beides, der Apfel wie der Nazi, faellt fuer die Alten weil er muss, und das ist in der Vorsehung (im unbewegten Bewegter) eben vorgesehen. Wenn sich etwas gegen das Fallen wehrt (etwa ein Oedipus), dann faellt er desto schneller. Und beides, der Apfel wie der Nazi, faellt fuer die Modernen, weil mit der Zeit alle moeglichen Zufaelle vorkommen muessen, auch wenn sie (wie im Nazifall) statistisch nur ausserordentlich selten vorausgesehen werden koennen. Man sieht: die Bemuehungen Newtons und seiner Vorlaeufer bis hinauf zu Kopernik, das aristotelische Motiv durch die Traegheit zu ersetzen, hatten ~~keine~~^{fuer} den Freiheitsbegriff keine grossartigen Folgen: von einer kopernikanischen Revolution ist in diesem Sinn keine Rede: Der Newtonsche Apfel ist umsonst gefallen, falls mit seinem Fall eine Befreiung vom Schicksal gemeint war: er fuehrte uns aus dem Schicksal in den notwendigen Zufall, aus dem Regen in die Traufe.

Jedoch waren die Modernen weniger konsequent als die Alten. Die Alten meinten, dass jede Bewegung motiviert sei, die des fallenden Apfels ebenso wie die des Nazi. Die Modernen jedoch hielten den Nazi fuer motiviert und den Apfel nicht, obwohl laut Traegheitsgesetz beide gleichermassen erklarbar sein muessten. Das ist aber kein Argument zugunsten der Modernen: denn wo es ein Motiv gibt, einen Bewegter, einen Anstoss, dort gibt es keine Freiheit. Wenn ein Nazi oekonomisch, oder psychologisch, oder wie immer motiviert war, dann war er ebenso schuldig wie ein Billardball. Dieser klassische Schuldbegriff ist voellig unfreiheitlich, und tatsaechlich berufen sich die sich eingelassen habenden Nazis als Entschuldigung auf Motive.

Die Moderne ist, wie wir alle ja wissen, ebenso vorbei wie die Alten. In der Post-moderne sind Bewegungen weder traeg noch motiviert, weder Newtonisch noch Aristotelisch. Wenn die sich eingelassen habenden Nazis behaupten, sie haetten sich aus Traegheit und/oder aus Motiven eingelassen, (aus Fehlen an Widerstandsfahigkeit oder aus verschiedenen "Gruenden"), dann kann zwar beides stimmen, aber gegenwaertig nicht als Entschuldigung gelten. Denn was zur Frage steht ist das "Lassen". Das ist ein eigenartiges Verbum. Es meint das Gegenteil von "Tun", es meint eine "Untat". Es geht um eine Passivitaet, aber nicht um jene, welche mit "Leiden" gemeint ist. Gelassenheit ist eben nicht leidenschaftlich. Unsere grammatikalischen Kategorien erweisen sich als ungenuegend. Neben "aktiv" und "passiv" ("taetig" und "leidend"), muesste noch eine dritte eingefuehrt werden, naemlich "permissiv" ("lassig").

Die Leute haben sich eingelassen, also weder getan noch gelitten. Das eben bedauern sie, diese Untat. Nicht was sie getan haben ist ihre Schuld, sondern

was zu tun sie unterlassen haben. Und was sie gelitten haben steht nicht zur Frage, sondern was sie unterlassen haben zu leiden. Sie haben sich eingelassen, und das heisst: sie haben die Unterscheidung zwischen Tat und Leid zugunsten Untat fallen gelassen. Es sieht so aus, als ob die nach-moderne, nach-historische Einsicht darin bestuende, im Menschen eine Verneinung von Schicksal und von Gesetz zu sehen, eine taetige und leidende Negation der Notwendigkeit und des Zufalls. Sich einlassen und sich eingelassen haben ist unmenschlich. Es ist Untat.

Wenn man das eben Gesagte auf den Apfel und auf den Nazi bezieht, so ist das relativ einfach. Beide Faelle sind eben unmenschlich, obwohl im Apfelfall die Unmenschlichkeit vorausgesetzt ist, und im Nazifall ueberraschend. Aber wenn man das eben Gesagte auf nachgeschichtliche, post-moderne Phaenomene bezieht, etwa auf die gegenwaertigen mittel- und osteuropaeischen Vorgaenge, dann gewinnt man einen neuartigen Ausblick. Der viel berufene Tod der Ideologien, dieses ausgelassene Ablehnen des Sich-einlassens, mag zwar dabei im Spiel sein. Aber mindestens genau so stark das Wiederaufkommen von Traegheiten und Motiven, welche mit dem Abschaffen der vorangegangenen Untaten freigelassen wurden. Unter der Analyse des Verbuns "Lassen" scheint dieser Vorgang eher auf Freiheit im Sinn von "freier Fall", und weniger im Sinn von "Ausgelassenheit" zu deuten. Dass nach dem Tod der Ideologien die Leute frei werden sollten wie der fallende Apfel, dass sollten wir uns eigentlich nicht gefallen lassen.